

KATEDRA GERMANISTIKY  
FILOZOFICKÁ FAKULTA  
UNIVERZITA PALACKÉHO V OLMOUCI

**Wie geht der Rattenfänger durch Generationen?**

Bachelorarbeit

Verfasst und vorgelegt von Šárka Kubíčková

Betreut von prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr.

OLMOUC 2018

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

.....

Šárka Kubíčková

Děkuji prof. PhDr. Ingeborg Fialové, Dr. za odborné vedení bakalářské práce a za laskavé připomínky. Děkuji také Mgr. Soni Černé za pomoc při hledání zdrojů a v neposlední řadě děkuji Mgr. Jaroslavě Bajgarové a Mgr. Jaromíru Czmerovi, Ph.D. za jejich jazykovou korekturu a připomínky k práci.

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	6
1 Ursprung der Rattenfängersage.....	7
1.1 Datierung des Kinderausuges und verschiedene Vorschläge .....	7
1.2 Erster Teil der Sage .....	9
1.3 Erste Erwähnungen der Sage .....	10
2 Weitere Bearbeitungen des Rattenfängermotivs.....	11
2.2 Gedichte.....	13
2.3 Prosawerke und Dramen.....	13
2.4 Der Rattenfänger in anderen literarischen Werken.....	14
3 Kinder zu Hameln .....	14
3.1 Vergleich der Sagen von Bechstein und den Grimms.....	15
4 J.W. Goethe.....	18
4.1 Der Rattenfänger (Text) .....	18
4.2 Der Rattenfänger (Interpretation).....	20
5 Viktor Dyk .....	21
5.1 Krysář (Der Rattenfänger) .....	21
5.1.1 Inhalt.....	22
5.1.2 Werkanalyse .....	23
5.2 Figuren.....	24
5.2.1 Hauptfiguren .....	24
5.2.2 Nebenfiguren .....	25
5.3 Binnengeschichten .....	26
5.3.1 Gottlieb Frosch und sein Traum .....	26
5.3.2 Bonifác Strumm und sein Traum.....	27
5.3.3 Die Geschichte über Sepp Jörgen .....	27
5.3.4 Země sedmihradská (Siebenbürgen).....	28

5.3.5	Arbeitsangebot vom Teufel .....	28
5.4	Zusammenfassung.....	28
6	Bertolt Brecht.....	29
6.1	Die wahre Geschichte vom Rattenfänger (Text) .....	29
6.2	Die wahre Geschichte vom Rattenfänger (Interpretation).....	31
7	Carl Zuckmayer.....	32
7.1	Der Rattenfänger (eine Fabel).....	32
7.1.1	Inhalt.....	33
7.1.2	Hauptfiguren .....	36
7.1.3	Interpretation.....	37
7.1.4	Zusammenfassung.....	38
8	Zusammenhang mit Mähren und Olmütz.....	38
	Fazit .....	40
	Resümee.....	41
	Bibliografie .....	43
	Annotation .....	44

## **Einleitung**

Das Ziel der Arbeit ist es, einen Überblick über den Ursprung und die Wirkung der Rattenfängersage zu verschaffen und, den Inhalt des Stoffes am Beispiel der Sagen von Ludwig Bechstein, der Gebrüder Grimm, der Gedichte von J.W. Goethe und Bertolt Brecht, der Novelle von Viktor Dyk und des Hörspiels von Carl Zuckmayer zu analysieren.

Der erste Teil beschäftigt sich mit dem Ursprung der Sage, der nicht so leicht zu bestimmen ist, deshalb arbeite ich mit der Sekundärliteratur, um meine Forschungen zu unterstützen.

Der zweite Teil erwähnt konkrete Beispiele der Arbeit mit der Sage. Es soll gezeigt werden, dass die Sage auch im Ausland bekannt ist, und zwar wird dies anhand der tschechischen Literatur nachgewiesen.

Der dritte Teil beschäftigt sich mit der möglichen Erklärung der Sage. Anhand der Studien und der Forschung wird die Rolle von Mähren und der Stadt Olmütz (Olomouc) thematisiert. Es geht darum, den möglichen Zusammenhang mit dem Verschwinden von 130 Kindern aufzuzeigen.

Allerdings werde ich das Thema nicht komplett erforschen, weil es wegen des Umfangs der Bachelorarbeit nicht möglich ist und weil die Quellen über die Herkunft der Sage den Rahmen dieser Arbeit weit überschreiten.

## 1 Ursprung der Rattenfängersage

Es handelt sich um eine der bekanntesten deutschen Sagen, die Hameln weltweit bekannt machte. Diese Arbeit wird sich mit einem Überblick über die Herkunft und mit den Bearbeitungen der Sage beschäftigen. Der Ursprung scheint nicht sicher zu sein. Aber es wurde bewiesen, dass 130 Kinder durch das Osttor der Stadt Hameln verschwunden sind. Nach dem Verschwinden entstand eine Inschrift, es ist der erste Beweis, dass sich die Sage auf faktische Ereignisse gründet.

Am 26. Juni 1284 verließen 130 Einwohner die Stadt Hameln. Man sagt nicht, dass es Kinder waren, weil damals das Wort Kinder auch „junge Menschen“ bedeutete. Man soll an dieser Stelle den Namen *Hans Dobbertin* erwähnen, weil er - nach *Wolfgang Mieder*<sup>1</sup> - 140 Beweise aus den historischen Quellen aus den Jahren von 1300 bis 1816 sammelte und sichtet. Hans Dobbertin schöpfte den Stoff z.B. aus der lateinischen Chronik *Catena Aurea* aus dem 14. Jahrhundert, die der Mönch *Heinrich von Herford* schrieb.

Wenn man die Bücher von *Dr. Willy Krogmann*<sup>2</sup> und von *Wolfgang Mieder*<sup>3</sup> vergleicht, bekommt man eine erweiterte Skizze, wie sich die Sage änderte, entwickelte. In dieser Arbeit arbeite ich vor allem mit dem Buch von *Wolfgang Mieder*, weil er sie Schlüsselangaben über die älteren Werke wiedergibt.

### 1.1 Datierung des Kinderausuges und verschiedene Vorschläge

Die Sage erzählt über den Rattenfänger, der nach Hameln kommt, um die Stadt von Ratten zu befreien. Die Einwohner versprechen ihm einen Lohn, der nicht niedrig ist, und wenn er seinen Teil der Arbeit mithilfe der Zauberpfeife macht, wollen sie ihn nicht bezahlen. Der Rattenfänger ist verärgert und geht weg. Er kommt aber zurück in der Verkleidung als Jäger und beginnt zu pfeifen. Diesmal lockt er mit seiner Pfeife die Kinder aus Hameln. Er verschwindet mit ihnen durch das Osttor der Stadt.

---

<sup>1</sup> MIEDER, Wolfgang. *Der Rattenfänger von Hameln: die Sage in Literatur, Medien und Karikaturen*. Wien: Edition Praesens, 2002.

<sup>2</sup> KROGMANN, Willy. *Der Rattenfänger von Hameln: Eine Untersuchung über das Werden der Sage*. 1934. Berlin: Dr. Emil Ebering, 1934.

<sup>3</sup> MIEDER, Wolfgang

Zuerst werde ich mich mit dem zweiten Teil der Sage beschäftigen. Es gibt viele verschiedene Erklärungen und Ideen, warum die Kinder verschwunden sind. Im Folgenden biete ich einen Überblick über die wichtigsten Theorien:

Im 17. Jahrhundert veröffentlichen die Forscher die Vermutung, dass die Kinder wegen des Kinderkreuzzugs im Jahr 1212 weggingen.

Eine Theorie spricht auch über die Schlacht von Sedemünder am 28. Juli 1259. Hier sind viele Männer aus Hameln gefallen.

Interessant ist die Erklärung, dass das Verschwinden etwas mit „Tanzwut“ zu tun hat. „Tanzwut“ ist auch als St. Vitus Tanz oder Tanzkrankheit bekannt. Im Mittelalter kämpfte man mit dem Tanz gegen die Pest und andere epidemische Krankheiten. Die Gruppen von Menschen tanzten so wild, bis ihnen der Schaum aus dem Mund quoll und sie zusammenbrachen.

Es hat sich des Weiteren die Vermutung verbreitet, dass die Pest daran schuldig ist, dass so viele Kinder verschwinden.

Die Tanzkrankheit kann eigentlich eine logische Grundlage haben. Wenn sie tanzten, musste jemand Musik gespielt haben. Bei solchen Gelegenheiten spielt diese Person am meisten Pfeife. So kann man sich die Rattenfängerfigur vorstellen.

Es gibt auch Mutmaßungen, dass hier ein mythologischer Aspekt von Bedeutung ist, und zwar die Götter wie Oberon, oder Apollo. Das wäre aber im Mittelalter sehr unwahrscheinlich, weil man nur einen Gott hatte.

Die neue Forschung entwirft die Möglichkeit, dass *„die Kinder [...] auf dem Weg nach Kopahn bei Rügenwalde in Pommern verlorengegangen sind.“*<sup>4</sup>

Schließlich besteht die Theorie, mit der sich diese Arbeit ausführlicher beschäftigen wird, und zwar, dass im 13. Jahrhundert Hameln und Mähren zusammenarbeiteten. Die 130 jungen Menschen kamen nach Mähren, um neue Siedlungen zu errichten.

Am Neuen Tor in Hameln gibt es zwei Inschriften: die erste erinnert an die verschwundenen Kinder, die zweite ist das Denkmal der Schlacht bei Sedemünde. Es handelt sich aber um verschiedene Daten, die mit dem Verschwinden von den Kindern zusammenhängen können.

---

<sup>4</sup> Ebd.

## 1.2 Erster Teil der Sage

In vielen Texten wird die Rattenfänger-Sage eine „Doppelsage“ genannt, weil die erste Hälfte der Sage mit dem Rattenfänger zusammenhängt und die zweite mit dem Kinderauszug. Der Teil, in dem die Kinder verlorengelassen, bietet mehrere mögliche Erklärungen. Dagegen hat der andere Teil nur eine logische Erklärung, andere Erklärungen gehören eher in den Bereich der Spekulationen.

In der *Zimmerschen Chronik* aus dem Jahre 1565 findet man das früheste Dokument über die beiden Teile der Sage, die Chronik wurde 1881 nur in zwei Manuskripten veröffentlicht. Erst 1592 bekommt die Sage die heute bekannte Form, *Augustin von Mörsperg* schreibt in seiner Chronik zum ersten Mal über den Rattenfänger, der die Kinder herauslockte. Diese Version übernahmen die Gebrüder Grimm.

In der Zeit der Entstehung der Sage arbeitete ein Rattenfänger in der Stadt. Diese Person sollte wirklich Ratten und Mäuse liquidieren. Fraglich ist, wie die Ratten ertränken konnten, weil sie eigentlich gut schwimmen können. Dr. Willy Krogmann versucht diese Frage zu beantworten. Er sagt, dass die Ratten in Hameln anderer Sorte gewesen seien, sie seien nicht die Sorte aus Amerika gewesen, die man heute kennt. Deshalb sei es möglich gewesen, sie zu ertränken.

Diese Überlegung erklärt aber nicht, warum die Figur des Rattenfängers 130 Kinder wegzog. Es gibt ähnliche Sagen auch in Frankreich und Irland oder in Brandenburg. Heute ist nicht mehr festzustellen, welche von ihnen die ursprüngliche ist. Viele Forscher glauben, dass die Sage aus Hameln als die erste entstand.

Die französische Sage beschreibt einen Mönch (Kapuziner), der ein Zauberbuch hatte und mit Hilfe der Pfeife die Ratten aus der Stadt herauslockte. Die Einwohner wollten nicht bezahlen, also piff er und nahm alle Tiere (Kühe, Schafe, Hennen usw.) aus der Stadt weg. In der irischen Sage handelt es sich um keine Pfeife, sondern um einen Dudelsack. Der irische Pfeifer führte die jungen Leute aus der Stadt weg. Da taucht wieder eine Ähnlichkeit mit dem Rattenfänger aus Hameln auf.

Noch eine Bemerkung zur Sage aus Frankreich. Es gibt viele Argumente, dass diese Geschichte sich nicht früher als die Hamelner ereignen haben kann, weil der Kapuzinerorden erst später entstand. Als ein Gegenargument gilt die

Erklärung, mancher Forscher, dass der Kapuziner erst nach verschiedenen Bearbeitungen in der Sage eingebettet wurde.

Wenn man noch weiter über die Herkunft des Rattenfängers liest, geht man tiefer in dieser Welt der Phantasie, und zwar auch zeitlich. Die Tatsache, warum der Rattenfänger die Kinder mit sich nahm, kann sich auf die Geschichten und Erzählungen über Elfen und Zwerge beziehen. Sie haben auch die Menschen (nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene) in die Berge gelockt, hier mussten sie arbeiten. Elfen und Zwerge waren auch bunt gekleidet und hatten Pfeifen. Das wäre also ein Zusammenhang mit dem Rattenfänger. Dieser Zusammenhang könnte auch erläutern, warum die Binnengeschichte über Siebenbürgen entstand. Die Entführten lebten weiter, manche Zeugen erzählten darüber, dass sie zehn Jahre nach dem Verschwinden der Kinder diese wiedersahen. Diese Geschichten erklären leider nicht, was diese Wesen mit den Ratten zu tun haben. So entstand auch die Theorie über den Totengott. Der Totengott hat das Aussehen einer Ratte oder einer Maus und besaß eine Seele, die den Körper nach dem Tod verließ. Der Totengott lockte dann die Verstorbenen in der Gestalt des Spielmanns.

Heute kann man nur spekulieren, warum und wie die Sage über den Rattenfänger entstand. Für unsere Forschung ist wichtig, wie sich die Sage weiterentwickelte.

### **1.3 Erste Erwähnungen der Sage**

Die Frühbelege findet man im Buch *Quellensammlung zur Hamelner Rattenfängersage* von *Hans Dobbertin*. Ebenfalls bei *Wolfgang Mieder* tauchen sie auf, denn er übersetzt u.a. Volltexte aus dem Lateinischen ins Deutsche.

Die ersten drei Darstellungen weisen auf den zweiten Teil der Geschichte (auf das Verschwinden der Kinder) hin. Den Rest bildet die Rattenfängersage, die man auch heute kennt.

**Um 1430/50** gibt es die erste Notiz auf der letzten Seite der Chronik *Catena Aurea* (14. Jh.) von einem unbekanntem Autor.

**1553 (1557)** entstand eine Darstellung in der *Bamberger Chronik* (1557) von Hans Zeitlos.

In den Jahren **1555/56** wurde die älteste gedruckte Form der Sage gefunden, hier tritt der Teufel als Spielmann auf.

Um **1565** findet man die Sage in der *Zimmerschen Chronik* von Graf *Froben Christoph von Zimmern*, der schon beide Teile reflektiert. Sie wurde nur in zwei Manuskripten (1881) gedruckt.

Im Jahr **1592** gibt es in der *Reisechronik* von *Augustin von Mörsperg* einen weiteren Beleg.

**1605** übersetzte Richard Verstegan die Sage unter dem Titel *A Restitution of Decayed Intelligence* ins Englische. Dieser Text steht als Vorlage für das englische Gedicht „*The Pied Piper of Hamelin*“ (1842) von *Robert Browning*.

**1622** wurde ein Flugblatt mit der Abbildung der Geschichte gedruckt.

Im Jahr **1676** erschien eine Bearbeitung in Prosa von *Johann Staricius* in seinem Werk *Neu reformierter und vermehrter Heldenschatz*.

**1711:** *Paul Ludolph Berckenmeyer: Vermehrter curieuser Antiquarius, das ist Allerhand auserlesene geographische und historische Merkwürdigkeit*

Der vorletzte Eintrag ist von *Philipp Julius Rehtmeier* in *Braunschweig-Lüneburgische Chronica* aus dem Jahre **1722**.

*Jakob und Wilhelm Grimm: Deutsche Sagen* (2 Bände, **1816-18**) ist die bekannteste Fassung der Sage.

## **2 Weitere Bearbeitungen des Rattenfängermotivs**

Der Stoff des Rattenfängers ist nach der Übersetzung in die englische Sprache weltweit bekannt geworden. Man kann aber nicht klar sagen, ob der Rattenfänger ausschließlich böse oder rein gut ist.

Im zweiten Weltkrieg (und sogar noch vor ihm) wurde Adolf Hitler als Rattenfänger bezeichnet. Er hat viele Menschen gelockt, viele sind gestorben, aber es waren doch viele, die ihm geglaubt haben.

Es entstanden auch viele **Karikaturen**, wo der Rattenfänger auftritt. Ein Beispiel ist die Karikatur, wo der Präsident Gerald Ford als Rattenfänger dargestellt wurde. Es ging um die Karikierung der geplanten Union zwischen den USA und Portoriko.

Der Rattenfänger ist auch ein wichtiger Teil der **Werbung** und dient nicht nur als Werbung für den Besuch der Stadt Hameln, sondern auch als Werbung, in der der Rattenfänger die Kunden mit günstigen Preisen (z.B. der Kleidung) lockt. Das wird als ein eher positiver Aspekt der Sage bezeichnet.

Auf den Rattenfänger stößt man in verschiedenen **Liedern**. Es gibt Protestlieder, Schlager oder sogar Volkslieder. Nicht zuletzt tritt der Rattenfänger in **Gedichten** an. Was die Literatur und Musik weiter betrifft, gibt es viele **Opern, Dramen, Romane** und **Novellen**, die das Motiv des Rattenfängers in Anspruch nehmen.

Es scheint, dass der Rattenfänger zum „Kult“ wurde. Dieser Kult ist auch hinter den Grenzen Deutschlands verbreitet. An dieser Stelle möchte ich die in dieser Hinsicht wichtigsten Werke der tschechischen Literatur erwähnen.

Im Jahr 1839 hat *František Ladislav Čelakovský* seine Sammlung *Ohlas písní českých* veröffentlicht. In dieser Sammlung befindet sich ein Gedicht mit dem Titel „*Cikánova písňala*“. Der Text wurde im 20. Jahrhundert von *Spirituál Kvintet* als „*Náš tatíček nebožtíček*“ vertont.

1915 wurde zum ersten Mal die Novelle *Krysař* von *Viktor Dyk* publiziert. Dieser Novelle widme ich ein eigenes Kapitel.

Im November 1996 wurde das Musical *Krysař* aufgeführt, wo die Sage nacherzählt wird. 2018 wurde das Musical *Daniel Landa* neu aufgeführt.

## 2.1 Lieder

*Der Rattenfänger von Hameln* (1805) in *Des Knaben Wunderhorn* von Achim von Arnim und Clemens Brentano ist die bekannteste Nacherzählung der Sage. Das Lied wurde auch in den größeren deutschen Volksliedsammlungen veröffentlicht.

Der Autor des Textes *Das Lied des Rattenfängers* (um 1860) in *Was die Wandervögel singen* ist Heinz Paul. Die Melodie komponierte A. Neuendorff. In den 50er Jahren wurde es dank der Sängerin Willy Schneider bekannt, im Text kam es zu kleinen Änderungen. In Hameln kann man Postkarten mit diesem Lied kaufen.

Der Protestsong *Der Rattenfänger* (1974) von Johannes Wader bietet einen anderen Blick auf die Sage. Die Geschichte über den Rattenfänger wird vom Rattenfänger selbst erzählt. Der Sänger erzählt, wie die Stadt Hameln von Ratten befreit wurde, wie die Menschen feierten, wenn der Rattenfänger in der Nacht seine Arbeit machte. Sei wollten ihn aber nicht bezahlen und er wartete auf die Nacht und brachte die Väter weg, damit die Kinder lernen, was Recht bedeutet

und handeln danach. Nach einer gewissen Zeit beginnen die Kinder allerdings die selben Fehler zu machen wie ihre Väter, so wiederholt sich die Geschichte.

## 2.2 Gedichte

*Der Rattenfänger* (1804) von Johann Wolfgang Goethe ist ein Gedicht, es wurde von Hugo Wolf vertont und ist eher als ein Kunstlied bekannt. Es wird im Kapitel 4 näher behauptet.

*Der Rattenfänger von Hameln* (1840) von Gustav Freytag gehört zu den Gedichten des 19. Jahrhunderts.

*The Pied Piper of Hamelin* (1842) von Robert Browning eröffnet den Weg für die Rattenfängersage in der englischsprachigen Literatur.

Im Gedicht *Der neue Rattenfänger* (1917) von Alfred Henschke handelt es sich um die Russische Revolution und die Weimarer Republik.

In den Gedichten *Die wahre Geschichte vom Rattenfänger von Hameln* (1940) von Bertolt Brecht und *Rattenfängers Tod* (um 1945) von Georg Britting geht es um Adolf Hitler, der hier als Verführer – in der Gestalt des Rattenfängers – auftritt.

Die Gedichte *Der Rattenfänger* (1958) von Gerhard Fritsch, *Die Elefantenteufel* (1962) von Christoph Meckel, *Die Hamelner Lösung* (1977) von Günter Kunert, *Treppauf und Treppab* (1994) von Lilian Faschinger beinhalten sozialpolitische Themen. Hier wird Hitler ebenfalls als der Verführer oder Teufel veranschaulicht.

## 2.3 Prosawerke und Dramen

*Die Hämelschen Kinder* (1867) von Wilhelm Raabe ist eine historische Novelle, die über das Musikverbot in Hameln erzählt. Während dieses Verbots ziehen Maienkönigin Athela und Maienkönig Floris aus der Stadt in den Wald.

*Die Legende vom Pfeifer von Hameln* (1930) von Martin Beheim-Schwarzbach ist ein Prosawerk, das das Thema bearbeitet und nacherzählt.

*Der Rattenfänger von Hameln* von Joachim von der Goltz hat den Untertitel *Schauspiel in 3 Akten*. Das Drama wurde im Jahr 1932 veröffentlicht.

*Der Rattenfänger* (1975) von Carl Zuckmayer gehört zu den dramatischen Bearbeitungen. Es geht um ein Hörspiel, in dem auch Böhmen behauptet wird.

## 2.4 Der Rattenfänger in anderen literarischen Werken

Über den Rattenfänger sind des Weiteren Opern entstanden, aber das Thema dieser Arbeit sind die literarischen Texte.

Darüber hinaus verbirgt sich die Figur des Rattenfängers in vielen Werken. Als Beispiel kann man die folgenden Werke nennen: J.W. Goethes Roman *Faust*, sogar Adolf Hitlers Buch *Mein Kampf*, Thomas Manns Roman *Zauberberg*, Bertolt Brechts Werk *Arbeitsjournal*, Erich Kästners Roman *Fabian. Die Geschichte eines Moralisten*, Arnold Zweigs Roman *Das Beil von Wandsbek* oder beispielweise Stefan Zweigs Novelle *Vierundzwanzig Stunden aus dem Leben einer Frau*.

## 3 Kinder zu Hameln

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Sage *Kinder zu Hameln*, die im Buch *Deutsche Märchen und Sagen* von Ludwig Bechstein<sup>5</sup> steht. Er wurde 1801 in Weimar geboren und ist 1860 in Meiningen gestorben. Er war hauptsächlich wegen seiner Sammlung von Volksmärchen bekannt (da kann man die Ähnlichkeit zwischen ihm und den Gebrüder Grimm sehen). Er war Schriftsteller, Bibliothekar, Archivar und Apotheker. Dank seinem Beruf hatte er Zugang zu verschiedenen Dokumenten.

Die Geschichte bei Bechstein und den Gebrüder Grimm hat einen ähnlichen Aufbau, der Rattenfänger kommt nach Hameln, er soll die Stadt von Ratten und Mäusen befreien. Er will aber sehr viel Geld, was den Bürgern nicht gefällt, also entscheiden sie sich, dass sie nichts zahlen. Der Rattenfänger ärgert sich und entscheidet sich, sich an den Bürgern zu rächen. Er nimmt seine zauberhafte Pfeife und beginnt zu pfeifen. Am 26.Juni (ein Festtag) kam er, um die Kinder zu holen. 130 Kinder verschwanden an diesem Tag im Berg. Der Text am Rathaus erinnert an dieses Ereignis: *Im Jahr 1284 na Christi gebort to Hameln worden uthgevort hundert und dreißig Kinder dasülvest geborn dorch einen Piper under den Köppen verlorn.*<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> BECHSTEIN, Ludwig. *Deutsche Märchen und Sagen*. 1983. Berlin: Aufbau-Verlag, 1959, S.367.

<sup>6</sup> Sage steht zur Verfügung auf der Seite: [www.literaturnetz.org/5504](http://www.literaturnetz.org/5504), herausgegeben im Buch: GRIMM, Brüder. *Deutsche Sagen*. Ungekürzte Ausg. Frankfurt, M: Fischer-Taschenbuch-Verl, 2010.

Die Geschichte wurde dann mehr oder weniger ähnlich in anderen Werken bearbeitet. Nicht alle haben über die Kinder, die verloren gingen, geschrieben, z.B. Viktor Dyk hat fast die ganze Stadt töten lassen, aber die Geschichte über den Mann – den Rattenfänger – bleibt gleich (mindestens in den Werken, die ich für meine Arbeit gewählt habe).

### 3.1 Vergleich der Sagen von Bechstein und den Grimms

Gleich am Anfang gibt es einen Unterschied, wenn man über die Ankunft vom Rattenfänger spricht, und zwar darin, wie er gekleidet war. Dass seine Kleidung bunt war, schreiben alle, aber die Grimms schreiben über einen Rock aus Tuch und Bechstein spricht über eine Tracht. Bechstein erwähnt keinen Namen, im Gegensatz zu den Grimms: „...er **Bunting** soll geheißen haben, ...“. Das heißt, dass man hier einen konkreten Namen für den Rattenfänger hat, der eine untergeordnete Arbeit macht, den niemand kennt, der keine Familie hat, der durch die Länder wandert und die Ratten aus den Städten lockt. Es ist auch einer der Aspekte, die im Märchen oft vorkommen: er wurde nach der Kleidung genannt, nach einer charakteristischen Sache. Carl Zuckmayer übernimmt den Namen *Bunting* in seinem Werk *Der Rattenfänger (eine Fabel)* und arbeitet damit weiter.

Wenn man die Sagen weiter vergleicht, kommen wir zur Passage, wo der Rattenfänger schon seine Arbeit beendet hat und zurück nach Hameln kommt. Die Bürger wollen ihm für seine Arbeit nicht zahlen, da ist wieder ein Unterschied zwischen den Gebrüder Grimm und Bechstein. Die Grimms beschreiben nur kurz, wie der Rattenfänger bezahlt wird, aber Bechstein, weil er pädagogisch wirken will, beschreibt diesen Moment ausführlicher und „Nun waren aber die Bürger zu Hameln damaliger Zeit geradeso erschrecklich klug wie viele Menschen noch heutzutage nicht nur zu Hameln, sondern überall“.

Er will darauf hinweisen, dass die Menschen unehrlich sein können, was sich rächen kann. Bechstein schildert das Verhalten der Bürger in deren direkten Rede weiter. Er lässt sie begründen, warum sie nicht bezahlen wollen. Da sagen sie, dass der Rattenfänger ein Teufel und die Flöte verzaubert ein „*Satanskunststück*“ sei. Deshalb wollen sie nur die Hälfte des Lohnes bezahlen. Das ist auch ein großer Unterschied. Das kann man nur bei Bechstein lesen,

andere Werke sagen, dass der Rattenfänger überhaupt nicht bezahlt wurde. Das ist auch eine Art der pädagogischen Wirkung. Der Stoff ist so bearbeitet, dass er nicht so grausam wirkt, weil die ursprünglichen mündlich übertragenen Märchen oft sehr grausam und voll von Gewalt waren. Erst nach der Bearbeitung haben sie ihre heutige Form oft mit einem glücklichen Ende bekommen.

Schließlich ist festzuhalten, dass Bechstein in seiner Fassung schreibt: „*Da nahm der Künstler das Geld und ging im Zorne*“.<sup>7</sup> Die Benennung – *der Künstler* – zeigt, dass der Erzähler ihn hochschätzt, wovon aber in der Fassung von den Grimms nichts steht. Bei den Gebrüder Grimm bleibt der Erzähler eher neutral, er vermittelt nur die Geschichte, kommentiert nicht. Die Geschichte läuft weiter, der Rattenfänger verkleidet sich als Jäger mit einem roten Hut, er sieht schrecklich aus und beginnt zu pfeifen. Da ist dann kein Unterschied mehr, nicht einmal in der Passage, wo er die Kinder durch das Osttor zum Koppelberg bringt und niemand mehr sie sieht. Ein hundert und dreißig Kinder gehen verloren, nur ein blindes Kind und ein Stummer bleiben. Bei Bechstein gibt es eine Kindsmagd, die „*ein Kind im Mantel trug, die wollte auch sehen, wo es denn hingehen sollte*“.<sup>8</sup> Bechstein entwickelt den Gedanken weiter, er erklärt, warum sie nicht verschwunden sind. Er hat es so gemacht, weil er mit der Figur der Kindsmagd weiterarbeitet. Diese Kindsmagd hat in der Stadt gesagt, was passiert ist. Die Grimms schreiben, dass der Blinde und der Stumme nicht gesagt, sondern gezeigt haben, wo die Kinder verschwunden sind. Anstatt der Kindsmagd haben die Grimms eine Figur des Knäbleins, das darüber spricht, wo und wie die Kinder verlorengingen.

Was den Inhalt betrifft, enden beide Sagen gleich: Beim Koppelberg gibt es zwei Kreuze, eins für Mädchen und eins für Jungen, und in der Straße, die sie entlanggingen, ist Musik verboten, deshalb heißt sie die Bungenstraße. Die Grimms schreiben dann, dass außer der Inschrift am Rathaus auch eine Münze geprägt wurde. Da endet die Sage von den Grimms, aber Bechstein schreibt weiter, wie die Fenster in der Kirche umgebaut wurden und was mit den Kindern nach dem Verschwinden passiert ist.

Wenn man überlegt, was mit den Kindern passiert ist, bemerken wir eine Ähnlichkeit mit der Novelle von Viktor Dyk. Dyks Novelle erzählt eine

---

<sup>7</sup> BECHSTEIN, S.368

<sup>8</sup> BECHSTEIN, S.368

Binnengeschichte über ein Land, wo alle zufrieden leben. Bechstein schreibt: *„Noch geht die Sage, daß die Kinder von Hameln unter der Erde hinweg nach dem Lande Siebenbürgen geführt worden seien, wo sie wieder an das Tageslicht gekommen und dort, nachdem sie erwachsen, den sächsisch-deutschen Volksstamm begründet hätten. Den grausamen Rattenfänger und Teufelspieler hat niemand wiedergesehen...“*<sup>9</sup>

Die Binnengeschichte über Siebenbürgen zeigt, dass der Erzähler andeuten will, dass der Rattenfänger die Kinder nicht ermordet bzw. in die Hölle gebracht hat, sondern dass er den Kindern eine (bessere) Zukunft gesichert hat. Die Kinder haben in einem neuen Land ein Volk gegründet und konnten ein neues Leben beginnen. Die Quellen besagen, dass es sich um ein Mähren handeln kann. Mehr darüber wird im letzten Kapitel geschrieben.

Abschließend zu diesem Vergleich ist zu ergänzen, dass Bechstein und die Grimms mit den gleichen Quellen gearbeitet haben, trotzdem hat ihre Auffassung jeweils eine andere Wirkung. Die Gebrüder Grimm erzählen die Sage nach, wie sie auch in den Chroniken festgehalten ist. Dagegen fügt Bechstein ein hypothesenähnliches Konstrukt hinzu, um zu erklären, was mit den Kindern wohl passiert ist, und um die Sage nicht so tragisch enden zu lassen. Der Rattenfänger wird bei Bechstein nicht so negativ beschrieben.

---

<sup>9</sup> BECHSTEIN, S.368

## 4 J.W. Goethe

J.W. Goethe braucht man in Deutschland oder in Tschechien nicht näher vorzustellen. Er war und ist immer noch der größte Schriftsteller seiner Zeit. Er gehörte zu der Literatur des Sturm und Drang und der Weimarer Klassik.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen Goethe (als Wissenschaftler) und dem Rattenfängermotiv: Goethe hatte eine Beziehung zu Böhmen, und die Kinder aus Hameln sind möglicherweise nach Mähren gezogen. Diese Beziehung war der Hauptgrund, warum gerade dieses Gedicht von Goethe in dieser Arbeit analysiert wird.

### 4.1 Der Rattenfänger (Text)

Das Gedicht erschien im Jahr 1802 in Goethes *Tagesbuch aus dem Jahre 1804*, heute findet man es im Buch *Gedichte: Ausgabe letzter Hand 1827*, wo der Volltext, in dem Balladen-Teil steht. Wolfgang Mieder<sup>10</sup> nennt in seinem Buch über die Rattenfängersage dieses Gedicht eine Ballade:

*„Den Anfang lyrischer Bearbeitungen der Rattenfängersager von Dichtern der Neuzeit bildet Johann Wolfgang von Goethes Ballade ‚Der Rattenfänge‘ (1804) [...]“<sup>11</sup>*

Hierzu noch eine Bemerkung von Heinrich Spanuth, der in seinem Werk *Der Rattenfänger von Hameln: Vom Werden und Sinn einer alten Sage* festhält:

*„Vorher schon hatte Goethe das Motiv des ‚Rattenfanges von Hameln‘ zu einem von ihm selbst als ‚Ballade‘ bezeichneten Gedicht verwendet, obgleich diese Bezeichnung auf seine Dichtung im Grunde nicht zutrifft.“<sup>12</sup>*

In dieser Arbeit wird davon ausgegangen, dass es keine Ballade ist, sondern es sich um ein Gedicht, das sich mit dem Rattenfänger-Thema beschäftigt, handelt. Es beinhaltet keinen magischen Aspekt, es geht eher um eine neue Bearbeitung des Motivs und eine Nacherzählung aus anderer Perspektive – aus der Perspektive des Rattenfängers.

---

<sup>10</sup> MIEDER, Wolfgang. *Der Rattenfänger von Hameln: die Sage in Literatur, Medien und Karikaturen*. Wien: Edition Praesens, 2002. S.67

<sup>11</sup> MIEDER, Wolfgang. *Der Rattenfänger von Hameln: die Sage in Literatur, Medien und Karikaturen*. Wien: Edition Praesens, 2002. S.67

<sup>12</sup> SPANUTH, Heinrich. *Der Rattenfänger von Hameln: Vom Werden und Sinn einer alten Sage*. Hameln: C. W. Niemeyer, 1951. S.74

*Ich bin der wohlbekannte Sänger,  
Der vielgereis'te Rattenfänger,  
Den diese altberühmte Stadt  
Gewiß besonders nötig hat;  
Und wären's Ratten noch so viele,  
Und wären Wiesel mit im Spiele;  
Vor allen säubr' ich diesen Ort  
Sie müssen miteinander fort.*

*Dann ist der gutgelaunte Sänger  
Mitunter auch ein Kinderfänger,  
Der selbst die wildesten bezwingt,  
Wenn er die goldnen Märchen singt.  
Und wären Knaben noch so trutzig,  
Und wären Mädchen noch so trutzig,  
In meine Saiten greif' ich ein,  
Sie müssen alle hinterdrein.*

*Dann ist der vielgewandte Sänger  
Gelegentlich ein Mädchenfänger;  
In keinem Städtchen langt er an,  
Wo er's nicht mancher angetan,  
Und wären Mädchen noch so blöde,  
Und wären Weiber noch so spröde:  
Doch allen wird so liebebang  
Bei Zaubersaiten und Gesang.<sup>13</sup>*

---

<sup>13</sup> *Der Rattenfänger: textlog.de* [online]. [cit. 2018-04-10]. Zugänglich unter:  
<http://www.textlog.de/18466.html>

## 4.2 Der Rattenfänger (Interpretation)

Goethe gliedert das Gedicht *Der Rattenfänger* in 3 Strophen, die in 8 Versen weiter gegliedert sind.

Im Rhythmus zeigt sich ein regelmäßiger Jambus, in dem sich neun und acht Hebungen abwechseln. Die Verse sind in der Strophe so gegliedert, dass der männliche und weibliche Ausgang einander wechseln.

Jede Strophe beginnt mit dem gleichen Reimschema. Es handelt sich um Endreime, Paarreime.

In allen Strophen kann man ein schönes Beispiel der Anapher sehen: *Und wären' [...] / Und wären [...] oder Und wären' [...] noch so [...] / Und wären [...] noch so [...]*.

*Der Rattenfänger* ist euphonisch und verläuft wie ein Lied, was dazu beitragen haben dürfte, dass es von Hugo Wolf vertont wurde.

Inhaltlich geht es darum, dass der Rattenfänger in die Stadt kommt, sie von Ratten befreit, zu pfeifen beginnt. Er tritt hier als ein Schürzenjäger auf, der die Frauen und Mädchen in der Stadt erobert und damit prahlt.

Die Stadt Hameln wird hier nirgendwo genannt, der Leser kann nur raten, ob von Hameln die Rede ist, weil er die alte Sage kennt. Der Rattenfänger als Erzähler singt nur über „*diese altberühmte Stadt.*“

Das heißt: Das lyrische Ich in der ersten Strophe ist die Figur des Rattenfängers, die sich selbst lobt, wie gut sie die altertümlichen Städte von Schädlingen befreien kann; ein anderer Erzähler erzählt erst ab der zweiten Strophe, was passierte.

Der Rattenfänger bekommt im Laufe des Gedichts verschiedene Bezeichnungen, die ihm der Erzähler gibt, wie zum Beispiel: der Sänger, Kinderfänger, Mädchenfänger.

Im Gedicht tritt außer dem Rattenfänger und dem Erzähler keine andere Person auf, die das Wort hätte. Alles ist verbunden mit dem Rattenfänger, aber, wie schon gesagt wurde, man weißt nicht den Ort, man kennt keine anderen Personen und erfährt nicht, was mit den Kindern passierte.

Am Ende des Gedichtes redet das lyrische Ich über den Rattenfänger und was mit ihm geschah. Die Kinder sind hier sozusagen nebensächlich, es wurde nicht gesagt, dass sie mit dem Rattenfänger im Berg verschwanden, weil die

Stadteinwohner ihm nicht bezahlten. Es steht im Gedicht nichts darüber, wie die Eltern weinten und jammerten.

Goethe schrieb ein Gedicht, wo er mit dem Inhalt der alten Sage spielte. Er schaffte eine ganz neue Dimension für den Rattenfänger, wo der Rattenfänger ein Verführer ist, doch in einem anderen Sinne.

## **5 Viktor Dyk**

Viktor Dyk ist ein tschechischer Dichter, Prosaiker, Dramatiker und Publizist. Am Anfang seines Schaffens hat er zum Flügel der Dekadenz der 1890er Jahre gehört, gleichzeitig hat ihn auch Machars Kritik der tschechischen Gesellschaft und seine Poetik beeinflusst.

Dyk wurde am 31. Dezember 1877 geboren und ist am 14. Mai 1931 tragisch gestorben. Er hat das Gymnasium besucht und dann Jura studiert. Nach dem Studium hat er sich mit Literatur beschäftigt, als Journalist hat er in Zeitungen publiziert. Er war auch in der Politik aktiv (Dyk war gegen die Österreich-Ungarische Monarchie orientiert). Am Kriegsanfang hat er im heimischen Widerstand mitgemacht, was zu seiner Verhaftung führte. Nach dem Jahr 1918 wurde er Abgeordneter, später Senator. Seine konservativen Meinungen äußerte er auch gegenüber dem Präsidenten T.G. Masaryk.

Die Momente der Desillusion, des Widerspruchs zwischen Traum und Realität sind für sein Werk typisch, weiter die Gesten des individuellen Aufstands, die ironische und sarkastische Sicht der Realität.

### **5.1 Krysař (Der Rattenfänger)**

Das Werk ist eine Variation der deutschen Sage. Von der Gattung her handelt es sich um eine Novelle. Sie wurde zuerst unter dem Titel *Pravdivý příběh (Die wahre Geschichte)* in der Zeitschrift *Lumír* (in den Jahren 1911-12) veröffentlicht. Als *Krysař* wurde sie erst im Jahr 1915 publiziert. Im Jahr 1923 wurde das Buch nach mehreren stilistischen Bearbeitungen wieder publiziert.

Die ursprüngliche Sage ist für Dyk nur ein Rahmenschema, weil er die Geschichte gründlich bearbeitet und eine ganz neue und originelle schafft.

### 5.1.1 Inhalt

Die ganze Novelle beginnt mit der Ankunft des Rattenfängers in Hameln. Gleich am Anfang trifft er eine Frau (Agnes – aber das stellt der Leser erst später fest) und sie verlieben sich ineinander. Agnes fragt ihn nach seinem Namen und er antwortet, dass er niemand sei, dass er ein Rattenfänger sei.

Agnes ist wie verzaubert, sie mag ihn gleich von Anfang an. Und er ist auch wie im Traum, weil sie lacht, mit ihm spricht, weil sie so schön ist. Agnes fragt nach der Pfeife und er erzählt ihr, was er mit ihr alles machen kann. Alles hat aber einen Hacken, Agnes ist mit Kristián verlobt. Sie geht trotzdem mit dem Rattenfänger, aber die zwei Männer sollen sich nie treffen. Von diesem Moment verläuft die Geschichte wie in der Sage, der Rattenfänger hilft der Stadt die Ratten loszuwerden, er bekommt aber keine Belohnung (das haben die Ratsherren entschieden). Es folgt die Erklärung des Rattenfängers, warum er die Stadt nicht zerstört.

*„Mohl bych zahubiti Hammeln. Mohl bych zničiti Frosche a Strumma. Mohl bych učiniti, že by nezůstalo živé bytosti v opuštěných městských zdech. To všechno mohl bych učiniti. Nechce se mi... Bůh žádal deset spravedlivých, aby ušetřil Sodomu a Gomoru. Chci být skromnější boha. Stačí mi jediná žena. Ušetřím Hammeln pro tebe Agnes.“<sup>14</sup>*

Die Liebe ist der Grund dafür, dass der Rattenfänger sich nicht rächt. Man kann es allerdings als Ruhe vor dem Sturm bezeichnen, weil ein Schlag für den Rattenfänger kommt, da Agnes von Kristián schwanger wird. Sie will aber das Kind nicht, deshalb begeht sie Selbstmord. Plötzlich ist hier niemand, wer den Rattenfänger stoppen könnte. Er verliert Agnes, deshalb entscheidet er sich, dass er die ganze Stadt zerstört. Das grausame Ereignis, wenn der Rattenfänger alle Menschen aus der Stadt in den Tod führt, überlebt nur der Fischer Sepp Jörgen und ein Kind. Ein kleines Mädchen, das so viel weinte, dass Sepp zu ihm kam. Er war so langsam, dass er die Pfeife erst am nächsten Tag hörte.

---

<sup>14</sup> DYK, Viktor. *Krysař*. Vyd. 2. [i.e. 3.]. Brno: Tribun EU, 2008. Knihovnicka.cz.

### 5.1.2 Werkanalyse

In der Novelle hat man einen Er-Erzähler, in der literaturwissenschaftlichen Terminologie nennt man ihn den verborgenen homodiegetischen Erzähler. Er vermittelt die Welt, man glaubt ihm, dass es so gewesen sein kann, und er vermittelt auch das, was die Figuren denken. Seine Sprache ist verständlich, aber manche Wörter würde man als Archaismen bezeichnen, weil sie heute nicht mehr benutzt werden.

Man kann auch die sieben Merkmale der Novelle bestimmen (manche werden in weiteren Kapiteln näher ausgeführt).

#### Rahmen- und Binnengeschichte

Die Rahmengeschichte bildet die Geschichte über den Rattenfänger; man kann sagen, dass dieses Hauptthema von Sage ausgeht. Die Binnengeschichten werden im weiteren Kapitel behandelt.

#### Unerhörte Begebenheit

Man hat da gleich mehrere unerhörte Begebenheiten. Erstens, ein Rattenfänger kommt ohne Berufung nach Hameln; zweitens, Agnes schläft mit zwei Männern, was in der Zeit kein anständiges Mädchen machte; drittens, sie wird schwanger und sie begeht Selbstmord.

#### Leitmotiv

Vom Anfang bis zum Ende sind die Augen ein wichtiges Motiv. Oder der Blick in die Augen. Agnes schaut den Rattenfänger an und ihre Augen treffen sich, ihre Mutter schaut die Agnes an und ahnt, dass etwas nicht in Ordnung ist usw.

#### Dingsymbol

Als Dingsymbol kann man die Pfeife bezeichnen. Der Rattenfänger trägt sie immer bei sich. Ohne sie ist der Rattenfänger nichts, ohne sie hätte er keine Macht. Sie symbolisiert seine Macht und gleichzeitig kann er dank ihr zaubern.

#### Handlungsstrang

Die Novelle hat nur eine Handlung, es gibt keine weitere Inhaltlinie. Der Erzähler konzentriert sich auf die Geschichte des Rattenfängers und sein Schicksal.

### Wendepunkt

Der Wendepunkt, wenn schon klar ist, dass die Geschichte nicht mit der Hochzeit von Agnes und dem Rattenfänger enden wird, ist das Kapitel, wo Agnes den Rattenfänger bittet, sie zu töten. Da er es nicht tut, begeht sie Selbstmord. In diesem Moment vergisst der Rattenfänger alles und entscheidet sich alles zu beenden.

### Pointe

Das Ende ist aber nicht so tragisch, wie man erwarten würde. Es bleiben zwei Überlebende (Sepp und ein kleines Mädchen). Und sie werden die Legende über den Rattenfänger von Hameln weitererzählen.

## **5.2 Figuren**

Die meisten Figuren sind eher statisch, sie benehmen sich bis zum Ende gleich. Sie sind gleich klar charakterisiert. Im Text wechselt die implizite (direkte) und explizite (indirekte) Beschreibung. Z.B. Fromm oder Strumm werden vom Erzähler beschrieben, aber im Gespräch mit dem Rattenfänger kann man feststellen, wie sie die Menschen behandeln.

### **5.2.1 Hauptfiguren**

Die schöne **Agnes** ist in Kristián verliebt, trotzdem verliebt sie sich auch in den Rattenfänger. Sie steht in der Mitte eines Liebesdreiecks, sie muss dafür sorgen, dass sich Kristián und der Rattenfänger nicht treffen. Sie sieht unschuldig aus, rein, aber der Schein trügt. Das zeigt ihre Beziehung zu den beiden Männern. Sie schläft mit Kristián, wird schwanger, bittet den Rattenfänger, sie zu töten, er tut es nicht, also begeht sie Selbstmord. In ihrem Leben dreht sich alles um dieses Liebesdreieck, man kann sie als Femme Fatale bezeichnen.

Der **Rattenfänger** ist unvorhersehbar, geheimnisvoll, Agnes ist von ihm wie verzaubert. Er weiß, was er mit der Pfeife machen kann, aber er tut es nicht, weil er Agnes liebt. Die Liebe ist stark, doch er ist verwirrt, weil er über Kristián weiß. Er kämpft mit der inneren Unruhe, er will Agnes nicht verlassen, gleichzeitig fühlt er sich in Hameln bedrückt. Als er über Kristián und Agnes die Wahrheit erfährt, geht er weg. Nach kurzer Weile kommt er zurück, aber es ist zu spät. So entscheidet er sich, nicht weiter zu kämpfen, sondern nutzt alle seine Kräfte und beginnt zu pfeifen. Er tötet alle in der Stadt und sich selbst auch.

**Kristián** wird **der lange Kristián** genannt, er hat einen guten Familiennamen, soll vom Onkel viel Geld erben. Er arbeitet im Geschäft seines Onkels. Er liebt Agnes und vertraut ihr alle seine Sorgen an. Es ist nicht klar, ob er über die Beziehung zwischen dem Rattenfänger und Agnes weiß. Gleichzeitig wird sein Charakter nicht ganz genau beschrieben. Er will erben, er mag seinen Namen, aber er bleibt untätig. Es ist „eine Fassade“, seine Gedanken können selbstsüchtiger sein.

**Fischer Sepp Jörgen** ist arm, aber stark, gut und ziemlich hübsch. Er begreift alles langsam. Er beachtet aber die Grundregeln der Stadt, auch dass es Arme und Reiche gibt. Er lebt in einer Hütte. Er hat nur einen Mitbewohner – einen Vogel, um den er sich kümmert. Sepp mag seinen Gesang.

### 5.2.2 Nebenfiguren

**Lora** (Holzschnitzer Wolframs Tochter) und **Kätchen** (Bäcker Grills Tochter) sind schöne Mädchen aus der Stadt. Sie treffen Sepp im Schlaf und zum ersten Mal denken sie über ihn als über einen Mann nach. Wenn er aufwacht, laufen sie weg.

Geschäftsmann **Ondřej** (Kristiáns Onkel) ist als Weiberheld bekannt. Die ganze Stadt weiß es und verurteilt ihn deshalb.

Die **Mutter von Agnes** bewegt sich im Haus wie ein Schatten. Sie hat Angst vor Sonne. Als Agnes klein war, sang sie ihr über Siebenbürgen. Das Lied singt sie auch für Agnes, bevor sie sich tötet. Nach dem Tod Agnes' wird sie verrückt, trotzdem geht sie mit den anderen Bürgern aus der Stadt weg.

**Černá Líza** ist Köchin in der Kneipe „U žiznivého člověka.“

**Konrád Röger** ist Krämer, er war ein guter Mensch. Er hat allen zugehört, er hat mit den Gästen getrunken. **Bürgermeister Dörrick** wurde nie so bekannt wie der Krämer.

**Gottlieb Frosch** ist Tischler, der auch hinter den Grenzen der Stadt Hameln bekannt war. In seiner Werkstatt haben sechs Arbeiter gearbeitet. Er selbst ist ein tüchtiger Handwerker. Er ist mächtig, fast so groß wie ein Riese. Er wurde auch dank seiner Kraft bekannt.

Der Schneider **Bonifác Strumm** – ein Nachbar von Frosch – war kleiner und schlanker. Zu ihm sind die Reichen aus Hannover gekommen, so wurde er

bekannt. Bei ihm sollten die Gesellen, die den Rhein und die Donau gesehen haben, arbeiten.

Frosch und Strumm haben den Rattenfänger nicht bezahlt, weil der Vertrag nicht gültig wurde.

**Der Bettler** sitzt am Tor, der Rattenfänger gibt ihm Geld und der Bettler wünscht ihm Glück.

**Magister Faustus** aus Wittenberg, der mit Arbeitsangebot vom Teufel zum Rattenfänger kommt. Er „zeigt“ seine Zauber, die niemand außer ihm sieht. Bevor er aus der Kneipe verschwindet, gibt er dem Krämer ein Geldstück. Da sagt der Krämer:

*„Tento peníz jest pravděpodobně z dílny d'áblový. Ale za zlaťák d'áblův možno koupit víc nežli za groš andělův.“<sup>15</sup>*

Die Figur des Magister Faustus unterstützt die ganze Teufels-Geschichte und das Teufel-Motiv.

### 5.3 Binnengeschichten

Es gibt vier Binnengeschichten – den Traum von Frosch, den Traum von Strumm, die Geschichte mit Sepp und die Geschichte über Siebenbürgen.

#### 5.3.1 Gottlieb Frosch und sein Traum

Es passierte in der Nacht, als der Rattenfänger dank Agnes die ganze Stadt hat leben lassen. Frosch war unruhig, er hat von einer großen Bestellung geträumt. Er bereitete alles vor. Er dachte, dass es Betten sein sollen. Aber es waren keine Betten, sondern Särge, was ihm der Rattenfänger gesagt hat.

*„Krysař nespouštěl s něho pohledu. Krysař usmíval se stále. Pýcha Froschova tála pod úsměvem, který páлил. Ale Frosch nebyl zvyklý couvnouti tak snadno. ‚Tisíc postelí,‘ opakoval. ‚Královská objednávka. Pouze Frosch ji dovedl zmoci.‘ ‚Tisíc rakví,‘ zasyčel krysař.“<sup>16</sup>*

Da kann man sehen, dass er unruhig ist. Er denkt über das ganze Gespräch mit dem Rattenfänger nach. Es ist gleichzeitig eine Todesahnung.

---

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Ebd.

### 5.3.2 Bonifác Strumm und sein Traum

Nicht einmal Strumm konnte ruhig schlafen. Er hat ebenfalls von seiner Arbeit geträumt und auch in seinem Traum erscheint der Rattenfänger. Strumm hat gedacht, dass er Kleider nähen soll, aber es waren Leichentücher.

*„,Tisíc oděvů,‘ pravil. Krysař zíral na něho posměšně a němě. A úsměv krysařův lámal všechnu Strummovu pýchu. Naposled pokusil se konšel o odpor: ,Tisíc oděvů,‘ opakoval. ,Vše dodáno včas. ‘Krysař vypukl v strašný a drtivý smích. ,Tisíc rubášů,‘ zasyšelo z jeho úst.“<sup>17</sup>*

### 5.3.3 Die Geschichte über Sepp Jörgen

Sepp Jörgen ist eine der Figuren, die man mögen muss. Er ist jung, man kann sagen auch hübsch. Nur ein Wesenszug ist eher negativ – er reagiert langsamer als andere Menschen. Alle machen Witze über ihn. Einmal hat er auf der Waldwiese, die in der Nähe von seiner Hütte war, geschlafen. Als er schlief, kamen zu ihm zwei Mädchen – Kätchen und Lora. Sie waren schön, deshalb hätten sie sich normalerweise Sepp nicht genähert, sondern hätten ihn verspottet. Aber diesmal war die Situation anders, Sepp schlief, sah ganz normal aus. Sie dachten nach, was gewesen wäre, wenn er nicht so langsam gewesen wäre. Sie hätten sich vorstellen können, mit ihm zu sein. Sepp ist sich plötzlich aufgewacht und die Mädchen begannen zu lachen und gingen weg. Aus Kummer tötete er danach den Vogel, der die Freiheit und die Freude symbolisiert.

Sepp versteht wirklich nicht, was passierte. Er beginnt erst am nächsten Tag zu verstehen, als er auch den Rattenfänger trifft, als er unter den Fenstern der Mädchen wartet. Sepp führt einen Monolog über sich, darüber, was von ihm die Menschen halten. Der Rattenfänger glaubt, Sepp beraten zu können, aber dieser versteht es nicht, also geht der Rattenfänger weg. Dem Rattenfänger tut es leid, dass er ihm nicht helfen konnte.

---

<sup>17</sup> Ebd.

### **5.3.4 Země sedmihradská (Siebenbürgen)**

Es ist eine Binnengeschichte, ein Lied. Das Lied sang Agnes' Mutter. Agnes wollte sie noch einmal hören, bevor sie sich getötet hat.

Es ist ein Land, wo alle Trauer, Sorgen und Schmerzen verschwinden. Ein Land, wo alle glücklich sein können, die letzte Hoffnung für Agnes, dass sie Ruhe findet. Nach diesem Lied springt sie in den Abgrund, damit sie nach Sedmihradsko kommt.

### **5.3.5 Arbeitsangebot vom Teufel**

Man kann sehen, dass die Novelle von Dyk ein abgeschlossenes Ganzes bildet. Der Autor verbindet Traum (Welt der Phantasie) mit Realität. Die ganze Geschichte ist durch einen Zauber verbunden. Das ist an zwei Stellen der Novelle gut zu sehen.

Erstens, wenn der Rattenfänger für eine kurze Weile aus der Stadt weggeht, damit er nachdenken kann. Als er zurückkam, hat er am Dom den Teufel gesehen. Der Teufel war zwischen den Wasserspeiern, er hat ihn – oder das hat der Rattenfänger zumindest geglaubt – ins Lokal „U Živního člověka“ geschickt. Jetzt wird geschildert, wie der Rattenfänger den Magister Faustus in der Kneipe getroffen hat. Faustus bietet ihm an, für den Teufel zu arbeiten. Der Rattenfänger lehnt es aber ab, weil er Agnes liebt. Agnes ist die einzige Person, die den Rattenfänger vor seinem inneren Bösen schützt. Nach dem Gespräch mit Faustus geht der Rattenfänger zur Agnes, Agnes steht in der Tür, wie damals, als sie sich zum ersten Mal getroffen haben. Kristián war mit ihr, was der Grund für Agnes' Unglück war. Der Rattenfänger hat sich entschieden wegzugehen.

## **5.4 Zusammenfassung**

Dyk bearbeitete die ursprüngliche Sage, damit es seinem Vorhaben entspricht. Er lässt die Handlung laufen, doch zugleich fügt er manche Elemente ein, die sie gleichzeitig ändern und ihr einen neuen Sinn geben. Er tut der Sage aber keine Gewalt an, man hat das Gefühl, dass es so hätte sein können.

Er erzählt eine Liebesgeschichte mit tragischem Ende. Die Liebe spielt in der ganzen Geschichte die größte Rolle. Die Liebe könnte sogar die ganze Stadt retten.

## 6 Bertolt Brecht

Bertolt Brecht war Dramatiker, Librettist und Lyriker des 20. Jahrhunderts, er gründete das epische Theater. Er gehörte auch zu den Autoren, die im Exil lebten.

Ich werde mich mit dem Gedicht *Die wahre Geschichte vom Rattenfänger* beschäftigen.

### 6.1 Die wahre Geschichte vom Rattenfänger (Text)

Das Gedicht mit dem Untertitel *Das unglückliche Ende des bunten Mannes* wurde im Buch *Bertolt Brecht, Gedichte 1938-1941* publiziert, es entstand um das Jahr 1945, also am Ende des zweiten Weltkriegs. Brecht reagierte viel auf das aktuelle Geschehen, wie auch in diesem konkreten Werk. Die Figur des Rattenfängers vertritt hier die Person Adolf Hitlers, was nicht nur in Brechts Gedicht vorkommt. Diesen Vergleich benutzen Autoren wie z.B. Erich Weinert oder Georg Kaiser.

Der Rattenfänger von Hameln  
Durch die Stadt ist er gegangen  
Hat mit seinem Pfeifen all die  
Tausend Kindlein eingefangen  
Er piff hübsch. Er piff lang.  
's war ein wunderbarer Klang.

Der Rattenfänger von Hameln  
Aus der Stadt wollt er sie retten  
Daß die Kindlein einen bessern  
Ort zum Größerwerden hätten  
Er piff hübsch. Er piff lang.  
's war ein wunderbarer Klang.

Der Rattenfänger von Hameln  
Wohin hat er sie verführt?  
Denn die Kleinen waren alle  
Tief im Herzen aufgerührt,  
Er pfiff hübsch. Er pfiff lang.  
's war ein wunderbarer Klang.

Der Rattenfänger von Hameln  
Als er aus der Stadt gegangen  
Hat ihm, heißt es, sein Gepfeife  
Selbst die Sinne eingefangen.  
Ich pfeif' hübsch. Ich pfeif' lang.  
's war ein wunderbarer Klang.

Der Rattenfänger von Hameln  
Um den Berg ist er gebogen  
Hat die Kindlein aus Versehn  
In die Stadt zurückgezogen.  
Er pfiff hübsch. Er pfiff lang.  
's war ein wunderbarer Klang.

Den Rattenfänger von Hameln  
Haben sie am Markt gehangen  
Aber um sein Pfeifen, Pfeifen  
Ist noch lang die Red gegangen.  
Er pfiff hübsch. Er pfiff lang.  
's war ein wunderbarer Klang.

## 6.2 Die wahre Geschichte vom Rattenfänger (Interpretation)

Das Gedicht besteht aus sechs Strophen, die in sechs Verse gegliedert sind. In jeder Strophe wechselt sich Jambus mit Trochäus ab.

Was den Reim betrifft, gibt es hier einen Kehrreim und einen Refrain, der sich immer am Anfang und am Ende der Strophe wiederholt.

In den Strophen hat man viele Enjambements. Das ganze Gedicht klingt dank den Wörtern wie *Pfeife, pfeifen, Kindlein* euphonisch.

In der ersten Strophe geht der Rattenfänger durch die Stadt Hameln, pfeift und die Kinder ziehen mit ihm. In der zweiten verspricht er ein besseres Leben, in der dritten ist es klar, dass die Kinder nie wirklich verstanden und verstehen werden, was passierte.

Die vierte Strophe ist anders, in dieser Strophe singt der Rattenfänger selbst den Refrain und lobt sich, wie schön er singt und pfeift. Im Grunde beginnt er selbst den Sinn seines Pfeifens zu verstehen, wird davon bezaubert.

In der fünften Strophe erzählt wieder das lyrische Ich, es richtet sich an die Kinder, die in die Stadt zurückgehen. In der letzten Strophe wird geschildert, was danach passierte, als der Rattenfänger schon tot war. Er war tot, aber trotzdem klang sein Lied noch lange nach.

Durch eine Metapher zeigt hier der Autor, dass Hitler<sup>18</sup> eine schöne Zukunft versprach, die Menschen glaubten ihm, aber es waren zwar schöne, doch leere Worte. Und wegen dieser Worten kamen sie ums Leben. Aber der Klang – Hitlers Stimme – war schön, stark, lang und verführerisch. Es gibt bis heute Menschen, die glauben, dass seine Worte noch heute erfüllt werden können, aber sein Gesang ist lange weg.

Der Wortschatz ist verständlich, man kann das Gedicht leicht lesen.

Das lyrische Ich hat eine negative Einstellung zum Rattenfänger, es warnt, dass mit ihm etwas nicht stimmt. Das kann man als die Botschaft des Autors Bertolt Brecht sehen.

---

<sup>18</sup> Mit Hitler verbindet die Rattenfänger-Figur z.B. W.Mieder.

## 7 Carl Zuckmayer

Carl Zuckmayer war ein deutscher Schriftsteller und Dramatiker. Er arbeitete nach dem Studium als Dramaturg in Kiel, München und Berlin. Für seine Komödie *Der fröhliche Weinberg* bekam er den Kleist-Preis, was seine Karriere startete. Er schrieb auch Drehbücher, u.a. das Buch für Josef von Sternheim zum Film *Der blaue Engel*. 1933 wurde Zuckmayers Werk verboten, und zwar wegen seiner antinationalsozialistischen Einstellung. 1938 emigrierte er zuerst in die Schweiz und 1939 über Kuba in die USA. Er erhielt noch mehrere Preise (Büchner-Preis 1929, Goethe-Preis der Stadt Frankfurt 1952 und Heinrich-Heine-Preis 1972). Er starb in der Schweiz im Jahr 1958.

### 7.1 Der Rattenfänger (eine Fabel)

Der Rattenfänger war Zuckmayers letztes Theaterstück, wo er der Sage eine neue Form gab. Die Geschichte erzählt über keinen bösen Rattenfänger, der die Kinder stahl, sondern über die Entscheidung der Kinder, dass sie nicht in der Welt, die ihre Eltern bilden, leben wollen. Im Stück spielen Genmanipulationen und das Versagen der Moralwerte eine wichtige Rolle.

*„Der Autor steht auf der Seite der Jungen, der Unterdrückten, auf der Seite der Liebenden und auf der Seite derjenigen, die das Risiko ‚Freiheit‘ auf sich zu nehmen bereit sind.“<sup>19</sup>*

Der Rattenfänger wurde am 22. Februar 1975 unter der Regie von Leopold Lindtberg in Zürich aufgeführt. Später wurde der Rattenfänger auch als Hörspiel veröffentlicht. Friedrich Cerha nahm den Text als Vorlage für seine Oper.

Das Drehbuch ist in zwei Sequenzen gegliedert, jede Sequenz ist dann in Kapitel untergegliedert. In der Einleitung zum Theaterstück gibt es Anweisungen, wie die Bühne aussehen soll. Im ersten Kapitel ist ein Text, in dem der Erzähler die Stadt beschreibt. Jedes Kapitel beginnt mit einer szenischen Anweisung. Im Buch gib es viele Lieder, die die entsprechenden Gefühle, oder die jeweilige Situation untermalen.

---

<sup>19</sup> ZUCKMAYER, Carl. *Der Rattenfänger: Eine Fabel*. 41. - 42. Tsd. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verl, 1992. S.2 – Vorrede des Verlags

### 7.1.1 Inhalt

Die Stadt ist in zwei Teile geteilt – in die vordere und die hintere Stadt. Diese zwei Teile sind wie zwei unterschiedliche Welten. Man kann sagen, dass sich die Einwohner der Stadt in Reiche und Arme teilen.

Die vordere Stadt wurde „*um den Dom, die Sankt-Gertraudis-Kirche, das Klosterstift und Propstei gebaut*“<sup>20</sup> und hatte auch eine Schutzmauer mit Wachttürmen. In diesem Teil wohnten die Bürger, die Holz- oder Steinhäuser hatten. Dazu gehörte noch eine Judengasse, wo der Handel blühte. Diese Gasse stand unter dem Schutz des Frauenklosters.

Die hintere Stadt – das waren nur „*krumme Gassen, gestampfte Lehmwege und verstreute Hütten*“<sup>21</sup>. Sie führte zum Fluss, wo Schiffe standen. Die Menschen handelten mit Fischen. „*Doch gibt es da ein Wirtshaus, einstöckig, aus gebranntem Lehm und Sandstein, mit Stroh gedeckt*“<sup>22</sup>.

Es ist Nacht, **Bunting** (Hauptfigur, der Rattenfänger) kommt auf die Szene und singt *Das Lied vom verschlagenen Mann*. Er trägt eine Holzflöte mit und in seiner bunten Kleidung sieht er wie ein „*Hippie*“ aus.

Am Morgen fahren zwei Züge vom Kloster an der Stadt vorbei, ein Zug mit den Jungen fährt nach Norden und Westen, der andere Zug mit den Mädchen über den Süden in den Osten. In dieser Szene singen die Kinder im Chor und in einem Moment vermischt sich der Gesang. Der Gesang stört die Gassenkinder, die ihr eigenes Lied singen, sie verspotten die Kinder im Zug und schmeißen Dreck nach ihnen. Das alles passiert vor Bunting, der die Flöte nimmt und eine Tanzmelodie zu spielen beginnt. Die Kinder fangen an zu tanzen, sie tanzen immer wilder und bemerken Bunting nicht, was er ausnutzt und die Kinder erschreckt. Sie laufen weg.

Es ist Juninacht, die Menschen treffen sich vor dem Wirtshaus, das *Drei Kugeln* heißt. Diese Zeitangabe lässt sich der szenischen Bemerkung entnehmen und auch der **Kleine Henker** sagt es zu **Grindkopp**. Diese zwei Männer sprechen mit anderen (Hostienbäcker, Schlitzbauch, Hutzelbein, Kleiner, Köterinck, Schnudel, Eulenzwitsch, Lapperjan, Knorz, Kunrot, Henning, Lutze), alle beschwerten sich über die Situation in der Stadt. Die meisten von ihnen erlebten

---

<sup>20</sup> Ebd., S.11

<sup>21</sup> Ebd., S.11

<sup>22</sup> Ebd., S. 17

den Krieg, sie sind behindert, sie fühlen sich am Rande der Gesellschaft zu sein. Kleiner Henker will keine Beschwerden hören, weil er Angst hat, dass es die Obrigkeit hören könnte. Das wäre ein großes Problem, sie könnten verhaftet oder sogar hingerichtet werden. Während des Gesprächs kommt **Rikke** – die Ziehtochter von Kleinem Henker – und bringt ihn nach Hause.

Es ist sechs Uhr morgen, Kleiner Henker geht zur Arbeit, wenn er Bunting bemerkt. Sie begrüßen sich und beginnen miteinander zu sprechen. Kleiner Henker probiert festzustellen, wer der Fremde ist. Henker stellt sich vor, sagt, was sein Beruf ist. Er interessiert sich, was Bunting macht und woher er kommt, die Antworten sind aber nicht konkret. Bunting denkt sich seinen Namen nach der Kleidung aus, erzählt über seine Reisen, darüber, dass er spielen kann, erklärt wie die Flöte funktioniert und bekommt von Kleinem Henker Arbeit.

**Gruelhot** (Stadtregent) spricht mit dem **Hostienbäcker**, seinem Weib **Divana** (die Gräfin), **Scadelant** (Roggenherzog) und **Henricus Guelficus Immensis** (Gewaltiger, Stiftspropst) darüber, dass das Rattenproblem gelöst wurden muss.

Bunting spricht mit Rikke über seine Pläne, über die Geschichte, woher sie kommen usw. Sie verlieben sich ineinander und planen die Zukunft. Kleiner Henker erzählt Gruelhot über Bunting und darüber, was dieser mit der Flöte machen kann. Alle glauben, dass er ein Zauberer ist, aber Bunting verneinet es. Er erklärt, dass er es von den Zigeunern lernte, dass es keine Zauberei ist. Er trifft auch die Kinder **Coelestin** und **Stellamarie**, die wollen, dass er für sie an einem geheimen Ort spielt. Sie werden von Divana unterbrochen, Divana glaubt Bunting, was er sagt, erzählt ihm über ihre Kindheit, wie sie einen Jungen, den sie mochte, verlor. Aus diesem Kapitel geht klar hervor, dass es Bunting war, aber sie erinnert sich nicht. Divana will, dass Bunting auch für sie spielt, er verspricht es.

**Ludgerus Hamelons Humilis** gibt Coelestin und **Johannes** (Sohn der Kammerfrau **Elken**) eine Rhetorikstunde. Plötzlich kommen Bunting, Richter und Gruelhot. Bunting wird der Zauberei beschuldigt. Ludger soll entscheiden, ob Bunting schuldig oder unschuldig ist. Er glaubt es nicht und sie sprechen miteinander und treffen eine Abmachung: Bunting hilft das Rattenproblem zu lösen. Als Belohnung fordert er ein Stück Land und Freiheit.

Bunting erzählt Rikke, was passierte. Sie einigen sich, dass es eine Falle ist und dass mit der Belohnung nicht zu rechnen ist. Rikke äußert sich, dass

Bunting ein geborener Führer sei und die Stadt führen solle, weil er die Macht – d.h. die Flöte – dazu habe. So entsteht ein Plan, wie man die Stadt von der Obrigkeit befreit.

Die zweite Sequenz ist schneller, es geht darum, dass die Kinder Bunting für einen Teufel (wegen der Flöte und ihrer Macht) halten. Sie wollen nicht in der Stadt, die verdorben ist, leben. So entscheiden sie sich, zu fliehen. Bunting ist zuerst dagegen, aber er entscheidet sich anders, als er die Stadt von den Ratten befreit. Er bekommt seine Belohnung nicht und trifft sich geheim mit Rikke, die ihm sagt, dass es zu einer Wende kommt und dass die einfachen Menschen ihm folgen würden. Die Situation zwingt ihn zur Zustimmung und alles wird vorbereitet.

Bevor er die Stadt gewinnt, geht er zu Divana, um für sie zu musizieren. Er spielt seine Flöte, Divana ist glücklich und tanzt so wild bis sie ihre Krankheitsprobleme vergisst und vor Erschöpfung stirbt. In diesem Moment kommt Elken, die zu schreien beginnt, dass Bunting Divana ermordete. Bunting flieht. Alle suchen ihn, aber er ist gut versteckt. Die Soldaten kommen zum Haus von Kleinem Henker, sie wollen Rikke, weil sie mit Bunting verbunden ist und den Aufstand mit ihm plante. Sie weiß, dass sie nicht überleben würde, sieht keinen Ausweg, fast einen plötzlichen Entschluss, versetzt sich mehrere Messerstriche und stirbt. Die Soldaten werfen ihren Körper in den Fluss, hier findet ihn Bunting. Man findet Bunting bei dem Körper und glaubt, dass er der Mörder sei. Er gibt auf, wird zum Tod verurteilt, aber nicht hingerichtet. Die Kinder wollen Bunting befreien, deshalb schicken sie einen Brief zum Gericht, wo sie seine Freilassung fordern, sonst werden sie Selbstmord begehen. So wird Bunting befreit, geht zu den Kindern und entscheidet sich, wenn er die Stadt mit Rikke nicht haben kann, eine eigene Nation im Osten zu gründen. Die Kinder und Bunting verschwinden im Nebel und singen *Das Lied vom verschlagenen Mann*. Nur Johannes bleibt, weil er ihnen wegen seines Gesundheitszustands nicht folgen kann.

### 7.1.2 Hauptfiguren

**Kleiner Henker** macht, was ihm gesagt wird, er sorgt sich um seine Ziehtochter Rikke, die nur wenig lacht. Der Hostienbäcker und Kleiner Henker zählen nicht zu den einfachsten Menschen. Sie führen viele Gespräche mit der Obrigkeit.

**Bunting** kommt in die Stadt als ein Fremder. Er reiste viel, er erlebte auch den Krieg in Böhmen. Als er klein war, überlebte er eine schwere Krankheit, aber er musste aus dem Haus, wo er diente. Hier kann man einen Zusammenhang mit Divana finden, sie erinnern sich an dasselbe, aber Bunting schweigt darüber. Bunting ist gut erzogen, kann gut reden, ihm gelingt es, jede Situation zu lösen, auf andere Menschen hatte er eine starke Wirkung. Man weiß über diese Figur alles. Rikke stellt Fragen, die er früher oder später ehrlich beantwortet. Diese Fragen sind auch an seine Gegenwart gerichtet, wovon er zuerst nicht erzählen will. Erst wenn er mit Rikke mehr Zeit verbringt, sagt er, dass er Angehöriger eines untergegangenen Volkes ist.

Bunting ist kein Zauberer, wie die Stadtbewohner glauben, er kann nur unterschiedliche Töne auf der Flöte spielen, damit er z.B. Hasen jagen kann.

Carl Zuckmayer beschreibt der Charakter von Bunting anhand des Vergleichs mit anderen Figuren:

*„Der Rattenfänger, der Bunting, wie er in meinem Stück heißt, ist keine messianische Figur, ist kein Prophet, kein Verkünder, ist kein Volksverführer, nichts dergleichen. Er ist ein freier Mensch. Er ist unter lauter Verstrickten – in diesem Stück sind alle Leute entweder in ihre Not oder in ihre persönlichen Leidenschaften, in ihre Habsucht, oder in irgend etwas verstrickt – und er ist unter verstrickten Menschen der einzige Freie. Aber einer, der sich die Freiheit schwer durch ein hartes Vagabundenleben erkämpft hat und weiß, was die Freiheit wert ist, nämlich fast das ganze Leben, und eine ungeheure Plage auch gleichzeitig, die man auf sich zu nehmen hat.“<sup>23</sup>*

---

<sup>23</sup> Ebd., Bucheseinband hinten

Zu der Obrigkeit gehört **Gruelhot** und seine Ehefrau **Divana**. Gruelhot liebt Divana und macht für sie alles. Divana hat einen Adelstitel, sie ist Gräfin. Sie glaubt, dass sie etwas mehr als ihr Ehemann ist. Sie liebt ihn eigentlich nicht.

**Henricus Guelfucus Immensis** und **Ludgerus Hamelonis Humilis**, haben die Macht in der Stadt, aber sie haben unterschiedliche Meinungen, wie die Stadt zu führen ist. Beide vertreten die Kirche.

**Die Kinder**, die satt sind und weg wollen. Sie halten Bunting für einen Retter, deshalb werden sie ihm bis Ende der Welt folgen.

**Stellamarie** und **Coelestin** sind sechsjährige Zwillinge. Divana und Gruelhot sind ihre Eltern.

**Johannes** ist der Sohn der Kammerfrau Elke. Er weiß alles, was die anderen Kinder machen, ist aber dagegen. Die Kinder haben Angst, dass er etwas sagt, er sagt aber nichts.

### 7.1.3 Interpretation

Zuckmayers Nacherzählung des Rattenfängermotivs ist an jüngeres Publikum gerichtet. Es enthält keine Magie, keine Doppeldeutigkeiten, keine Änderungen in der Grundlinie der Sage.

Man hat da eine Liebesbeziehung, die tragisch endet; die Intrigen, die zum nichts führen; die jungen und die armen Menschen, die die Welt ändern wollen und die Eltern, denen die Welt, sowie sie ist, genügt.

Wenn die Revolution scheitert, suchen die Zufriedene die Schuldigen in diesem Fall den Bunting.

Dieses Werk ist den normalen Leben so ähnlich, dass man keine Zeit hat zu fragen – warum? Alles eskaliert so schnell. Trotzdem dringt die Geschichte sich meistens versteckt unter der Oberfläche haltende Geschichte des Rattenfängers bisweilen durch.

Bunting kommt in die Stadt, die ziemlich ruhig aussieht, aber dem ist nicht so. In der Stadt kämpfen verschiedene Schichten gegeneinander und die Kinder wollen alles ändern. Sie suchen den Ausweg, der sie in Bunting sehen. Sie glauben, dass es der Retter ist. Er selbst glaubt es nicht, er will ein einfaches Leben mit Rikke führen. Das ändert sich, wenn er von Divanas Mord beschuldigt wird und Rikke sich tötet. Die Kinder gehen mit ihm, einen neuen utopischen Staat zu gründen.

#### 7.1.4 Zusammenfassung

Carl Zuckmayers Art und Weise, wie er den Stoff der Rattenfängersage bearbeitet, ist den geschichtlichen Quellen sehr nah, die im ersten Kapitel beschrieben wurden. Darüber hinaus erwähnt er in seinem Schlusswort die Quellen, die auch für die vorigen Kapitel benutzt werden. Aber er schreibt auch über eine Quelle, wo das Verschwinden der Kinder ein Verbindungselement zu der Olmützer Geschichte bildet, wie im folgenden Kapitel ausgeführt wird.

### 8 Zusammenhang mit Mähren und Olmütz

Im ersten Kapitel wurde die Theorie über die Zusammenarbeit von Hameln und Böhmen erwähnt. Zu dieser Theorie fanden **Dr. Wolfgang Wann** und **Dr. Heinrich Spanuth**<sup>24</sup> die Urkunden.

Dr. Wolfgang Wann ist mit Brünn (Mähren) verbunden, er wurde hier am 13. März 1903 geboren. Er promovierte mit dem Thema „*Die Lösung der Hamelner Rattenfängersage*“ im Sommersemester 1949. Die Quellen für die Arbeit sammelte er während des Studiums an der deutschen Universität in Prag. Später arbeitete er als Archivar in Troppau, „*wo er bis zur Ausweisung am 3. Juni 1946 zuletzt als Archivat des dortigen Reichsarchivs tätig war*“<sup>25</sup>. Er starb am 8. Dezember 1976.

Dr. Heinrich Spanuth war ein Hamelner Heimatsforscher, er beschäftigte sich mit dem Ursprung der Rattenfängersage und der Geschichte der Stadt Hameln. Er studierte Theologie und Philosophie an den Universitäten Göttingen und Marburg. 1900 wurde er Rektor in Dorum und Eldagsen. 1906 fing er als Oberlehrer am Lehrerinnenseminar der Viktoria-Luise-Schule in Hameln an. Er studierte auch Geschichte und Deutsch. Am 16. April 1912 wurde er Oberlyzealdirektor an der Viktoria-Luise-Schule, wo er bis zum 10. März 1933 arbeitete. Aus politischen Gründen musste er zurücktreten. Danach – in den 30er und 40er Jahren – begann er an der Erforschung der Sage zu arbeiten. 1956 bekam er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

---

<sup>24</sup> SPANUTH, Heinrich. *Der Rattenfänger von Hameln: Vom Werden und Sinn einer alten Sage*. Niemeyer. Hameln: Niemeyer, 1951, 144 s.

<sup>25</sup> WANN, Wolfgang. *Der Rattenfänger von Hameln: Hamelner Landeskinder zogen aus nach Mähren*. München: Eigenverlag des Sudetendeutschen Archivs, 1984., S.10

1936 fanden Dr. Spanuth mit Dr. Wann die Lüneburger Handschrift, die lange Zeit als verloren galt. Die Geschichte aus der Zeit 1430/50 ist in Prosa geschrieben.

Die Arbeiten von diesen Autoren standen als Grundlage für **Lotte Weinerth** und ihre Schrift *Was hat die Rattenfängersage von Hameln mit Olmütz zu tun?*<sup>26</sup>

Dr. Wann stellte fest, dass die „Kinder aus Hameln“ das Sudetengebiet in Böhmen und Mähren wegen des Vertrags zwischen Hameln und dem Olmützer Bischof **Bruno von Schaumburg** kolonisieren sollten. Die Forschung bringt außer der Urkunden auch die *„Orts- und Personennamen, das Sprach- und Rechtsgut, Siedlungsformen in Sitte, Gewohnheiten und Tracht.“*<sup>27</sup>

Es handelte sich um junge Menschen (Kinder), die in Hameln den Neuen Markt bewohnten, sie gehörten zu den sog. „Bödnern“ (oder auch Häuslern). Diese Benennung gehörte den Kleinstbauern, die zwar ein eigenes Haus besaßen, aber nur wenig Land hatten. Sie lebten in Not, deshalb war es leicht, sie zur Kolonisation zu werben. Dank der Kolonisation könnten sie Freiheit gewinnen.

Die erste Erwähnung der Sage in der Lüneburger Handschrift spricht über die Kleidung des Pfeifers, er wird als ein junger Mann, der elegant angezogen war, beschrieben. Das hängt mit den zeitlichen Normen verschrieben, weil diese Normen beschrieben, wie sich die Menschen, die zu den verschiedenen Ständen gehörten, kleiden sollen. Nach Lotte Weinert kamen zwei Menschen in die Stadt, sie bezeichneten sich als Weber. Ihre Aufgabe war, die jungen Menschen zu überreden, in den Osten zu ziehen. Es kamen immer zwei, der eine war elegant angezogen und der andere war nur ein Helfer, das war der Pfeifer.

Der Weber war in Hameln sehr erfolgreich und am 26. Juni 1284 kamen mit ihm 130 Kinder (oder besser gesagt junge Menschen) ins Sudetengebiet in Mähren.

Die Männer haben die Kinder durch eine Straße geführt, in der nach der Tradition Feste mit Musik und Tanz stattfanden. Das änderte sich, nachdem die jungen Menschen durch diese Straße gezogen waren. Die Straße wurde infolge dessen Bungenlosestraße genannt. Die Musik hier wurde verboten, was schon die

---

<sup>26</sup> WEINERTH, Lotte. *Was hat die Rattenfängersage von Hameln mit Olmütz zu tun?*. Steinheim/M.: Diwisch, 1971.

<sup>27</sup> Ebd.

Gebrüder Grimm in ihrer Version der Sage erwähnten. Ebenfalls erklären sie den Ursprung des Wortes (siehe Kap.3).

Die Kolonisation begann mit der Zeit des Bischofs Bruno und des Königs Przemysl Ottokar II. Ottokar hat für die Erweiterung des böhmischen Gebiets gekämpft. Dabei half ihm Bruno von Schaumburg (er wurde im Jahre 1245 Olmützer Bischof). Die Menschen sollten entweder neue Dörfer gründen, oder in den alten die Anzahl der Einwohner erhöhen. Diese neuen Einwohner waren nicht nur für die Wirtschaft wichtig, sondern auch für die Verbreitung des Rechtes. Sie zahlten Steuern und sie brachten das neue Recht – das Magdeburger Stadtrecht, das das böhmische Recht beeinflusste.

### **Fazit**

Diese Arbeit beschäftigt sich zuerst mit der Geschichte der Rattenfängersage, die im 13.Jahrhundert entstand. Ich erkläre die wichtigsten Meilensteine der Entstehung der Sage in der heutigen Form. Die Arbeit erklärt beide Teile der Sage und vor allem den Umstand, wie sie entstanden ist, und wann sie zum ersten Mal erschien.

Mit der Zeit wuchs ihre Popularität. Das Motiv wurde in vielen Ländern – nicht nur in den deutschsprachigen – bearbeitet. Die Figur des Rattenfängers wurde für verschiedenartige Zwecke benutzt (auch als Karikatur, oder in der Werbung).

Der nächste Teil der Arbeit ist praktisch orientiert: ich zeige an konkreten Beispielen die Bearbeitungen der Sage. Ich wählte die Werke so aus, um alle Literaturgattungen zu berücksichtigen.

Zuerst besprach ich die Sagen „*Kinder zu Hameln*“, die von Ludwig Bechstein und den Gebrüdern Grimm geschrieben wurde. Ich verglich die Sagen und unterstrich die Unterschiede.

Die zwei Beispiele der Lyrik bilden J.W. Goethes Ballade „*Der Rattenfänger*“ und Bertolt Brechts Gedicht „*Die wahre Geschichte vom Rattenfänger*“. Beide Gedichte analysierte ich formal und auch inhaltlich, weil sie einen unterschiedlichen Umgang mit der Figur des Rattenfängers zeigen.

Als Beispiel aus fremdsprachigem Raum arbeitete ich mit der Novelle von Viktor Dyk „*Krysař*“, wo der Autor die Sage neu erzählt und eine neue Dimension der Sage schafft.

Das letzte Beispiel zeigt, dass der Rattenfänger auch in der modernen Literatur seinen Platz hat. In Carl Zuckmayers Drama „*Der Rattenfänger (eine Fabel)*“ findet man Hinweise auf reale Ereignisse. C. Zuckmayer arbeitet mit Quellen, um die ich die Arbeit erweiterte.

Diese Quellen hängen mit der Zusammenarbeit zwischen Hameln und Mähren (Olmütz) zusammen. Das letzte Kapitel will also zeigen, wie weit dieser Zusammenhang mit der Sage reicht.

Zum Schluss bekommt man einen breiten Überblick über die Sage vom Rattenfänger und ich probierte auch die historischen Belege zu erklären. Ich wollte die enge Verbindung Deutschlands mit Mähren zeigen.

## **Resümee**

Bakalářská práce se zabývá německou pověstí o Krysaři z Hamelnu, která vznikla ve 13. století. Šlo mi o to vytvořit stručný přehled o jejím vzniku a o jejím dalším zpracování nejen v německé literatuře. Centrem práce je základní dějová linie o Krysaři, který přichází do města Hameln, aby jej zbavil krys. Když ale odvede svou práci, obyvatelé mu odmítnou zaplatit, protože si myslí, že požaduje příliš vysokou mzdu. Proto Krysař odejde a vrátí se 26. června 1284 v přestrojení za lovce a odvede do hory 130 dětí, které už nikdy nikdo nenajde.

Tato práce je pomyslně rozdělena na teoretickou a praktickou část. Za teoretickou část lze považovat první a druhou kapitolu uvádějící, kdy se poprvé začaly objevovat zmínky o pověsti, a jak s touto pověstí pracovali různí autoři. Historie pověsti je zajímavá v tom, že její variace najdeme i v jiných zemích. V dnešní době lze jen těžko určit, zda právě německá verze byla tou první. Pověst byla nejdříve rozdělena na dvě části: příchod Krysaře a zmizení 130 dětí. Protože jsou prameny nejasné a teorie se různí (například jedna tvrdí, že je tu souvislost s elfy a trpaslíky), vysvětluje se postava Krysaře i jeho příchod obtížněji. Nabízí se více vysvětlení, proč děti zmizely (kolonizace, křížové výpravy, nemoc, válka atd.).

Ve druhé kapitole uvádím příklady děl, která se motivu Krysaře věnují. Nejsou to jen díla literární, nýbrž i hudební a výtvarná, nověji i využití v reklamě.

Je nutné zdůraznit, že Krysaře nelze chápat jako negativní postavu, protože samotná jeho charakteristika vyplývá z toho, že jej už v době vzniku pověsti všichni takto vnímali. Ovšem některé prvky jeho příběhu je možné brát spíše

pedagogicky. Tento pedagogický vliv se nejvíce projevuje u Ludwiga Bechsteina, jehož verzi pověsti srovnávám se známější verzí pověsti od bratrů Grimmů. Bechstein se snaží zmírnit negativní postoj ke Krysaři. To je nejvíce patrné v závěru jeho verze pověsti, kdy se zmiňuje, že děti žijí v Sedmíhradsku, kde mají lepší život. Bratři Grimmové pověst zprostředkovali v podobě, ze které čerpají i další autoři např. J.W. Goethe, Bertolt Brecht, Viktor Dyk i Carl Zuckmayer. Ti však pověst uzavírají zmizením dětí.

Tímto se dostávám k praktické části, pro níž jsem vybrala díla výše zmíněných autorů a analyzuji je.

J.W. Goethe a Bertolt Brecht jsou příkladem autorů, kteří o Krysaři napsali báseň. J.W. Goethe ve své baladě *Der Rattenfänger* zaujímá spíše ironický postoj. Svým jazykem napodobuje melodii, což nejspíše vedlo k jejímu zhudebnění. Naopak B. Brecht postavu Krysaře vnímá negativně a používá ji jako metaforu k Hitlerovi, kdy Krysařova hra na píšťalu zastupuje Hitlerovy prázdné sliby a jeho manipulaci s lidmi.

Tato práce se nevěnuje pouze německým dílům, vybrala jsem i jedno z kanonických děl české literatury, a to povídku *Krysař* od Viktora Dyka. Dyk nechal základní dějovou linii staré pověsti, ale přidal sem prvky, které odpovídají jeho stylu. Jednu z hlavních linií v ději tvoří milostný trojúhelník mezi Agnes, Krysařem a Kristiánem, který se rozbíjí se smrtí Agnes. Dyk přisuzuje Krysaři magické vlastnosti, které se projevují v jeho vzhledu a v tom, že Krysař sám si uvědomuje, jakou moc má jeho píšťala. Dyk na Krysaři ukazuje, jak může člověk s mocí balancovat mezi dobrem a zlem. Krysař svůj boj prohrál, protože ho zlomila smrt milované Agnes, a tak se podvolil d'áblu a celé město odvedl na smrt.

Jako dílo zastupující dramatické ztvárnění je zde uveden *Der Rattenfänger (eine Fabel)* od Carla Zuckmayera. C.Zuckmayer se drží historických pramenů. Jako jediný říká, že píšťala, kterou Bunting (tak se jmenuje Krysař v tomto díle) u sebe nosí, není kouzelná. Bunting sám říká, že se naučil používat její zvuky tak, aby mohl přežít. Jako své učitele uvedl cikány, kteří se museli naučit přežít i za velmi těžkých podmínek. Bunting také odkazuje na to, že bojoval v Čechách, což nás přivádí k Zuckmayerově doslovu o zdrojích a nápadu zpracovat toto téma. Sám Zuckmayer odkazuje na souvislost mezi zmizením dětí a kolonizací některých částí Moravy.

Zuckmayerův odkaz na literaturu, ale také jeden v první kapitole zmíněný důvod vedl k tomu, že byla nalezena souvislost mezi zmizením dětí z Hamelnu a touto kolonizací. Dle historických pramenů se jedná o dohodu mezi Přemyslovci a německými šlechtici. Hlavní slovo ovšem měl olomoucký biskup Bruno von Schaumburg, který v Olomouci působil za vlády Přemysla Otakara II. Tato souvislost je rozvedena v poslední kapitole a uzavírá tak pomyslnou teoretickou část.

Vzhledem k rozsahu bakalářské práce nebylo možné uvádět kompletní seznam všech děl, která s motivem Krysaře pracují. Samotné bádání o vzniku by si zasloužilo obsáhlejší práci. Proto uvádím pouhý náčrt vývoje pověsti o Krysaři, která se stala „kultem“ a kterou jsou fascinovány celé generace čtenářů.

## **Bibliografie**

### Primärliteratur:

BECHSTEIN, Ludwig. *Deutsche Märchen und Sagen*. 1983. Berlin: Aufbau-Verlag, 1959, S.367.

BRECHT, Bertolt. *Gedichte - Band 5: 1934-1941*. Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag, 1978.

*Der Rattenfänger: textlog.de* [online]. [cit. 2018-04-10].

Zur Verfügung unter: <http://www.textlog.de/18466.html>

DYK, Viktor. *Krysař*. Vyd. 2. [i.e. 3.]. Brno: Tribun EU, 2008. Knihovnicka.cz.

GRIMM, Brüder. *Deutsche Sagen*. Ungekürzte Ausg. Frankfurt, M: Fischer-Taschenbuch-Verl, 2010. (Sage steht zur Verfügung auf der Seite: [www.literaturnetz.org/5504](http://www.literaturnetz.org/5504))

ZUCKMAYER, Carl. *Der Rattenfänger: Eine Fabel*. 41. - 42. Tsd. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verl, 1992. ISBN 35-962-7114-2.

### Sekundärliteratur:

KROGMANN, Willy. *Der Rattenfänger von Hameln: Eine Untersuchung über das Werden der Sage*. 1934. Berlin: Dr. Emil Ebering, 1934.

MIEDER, Wolfgang. *Der Rattenfänger von Hameln: die Sage in Literatur, Medien und Karikaturen*. Wien: EditionPraesens, 2002.

SPANUTH, Heinrich. *Der Rattenfänger von Hameln: Vom Werden und Sinn einer alten Sage*. Hameln: C. W. Niemeyer, 1951.

WANN, Wolfgang. *Der Rattenfänger von Hameln: Hamelner Landeskinder zogen aus nach Mähren*. München: Eigenverlag des SudetendeutschenArchivs, 1984.

WEINERTH, Lotte. *Was hat die Rattenfängersage von Hameln mit Olmütz zu tun?*. Steinheim/M.: Diwisch, 1971.

### **Annotation**

Příjmení a jméno autora: Šárka Kubíčková

Název katedry a fakulty: Katedra germanistiky, Filozofická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci

Název bakalářské práce: Wie geht der Rattenfänger durch Generationen?

Vedoucí bakalářské práce: prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr.

Počet znaků: 76808

Počet příloh: 0

Počet titulů použité literatury: 10

Klíčová slova: der Rattenfänger – die Sage – Goethe – Bertolt Brecht – Carl Zuckmayer – Viktor Dyk – die Brüder Grimms – Karikatur – Literatur – Gedicht – Drama – Prosa – Lyrik – der Bunting – Kinder – Hameln – Verschwinden – Wirkung – Motiv – Inhalt

### Synopse:

Bakalářská práce se pokouší dohledat původ pověsti o Krysaři z Hamelnu, která se proslavila v mnoha dílech nejen německých autorů. Jako zahraniční přesah bylo uvedeno pár příkladů z anglické a zejména české literatury. Na několika z nich se ukázalo, že příběh Krysaře je i dnes velmi zajímavý.

This bachelor thesis tries to search the origin of the legend about Pied Piper from Hamelin, the became famous in many works by not only germen Authors. As foreign overlap was given some examples of translations from English and Czech literature. On several of them has been showed, that story of Pied Piper is today as well remarkably interesting.